

Hier bin ich Mensch. Schaut her.

**Projekte, Ideen und
Anregungen zur
Weiterentwicklung in
der Flüchtlingsarbeit**

Diakonisches Werk
evangelischer Kirchen
in Niedersachsen e.V.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

innerhalb der letzten Jahre sind etwa eine Million Geflüchtete zu uns nach Deutschland gekommen. Sie sind geflohen vor Krieg und Hunger. Viele waren monatelang unterwegs und haben einen beschwerlichen Weg hinter sich. Sie bei uns zu integrieren und ihnen ausreichend Schutz und Hilfe zu bieten ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die noch viele Jahre andauern wird. Unsere Gesellschaft wird sich durch die Einwanderung der Geflüchteten verändern. Doch es liegt in unserer Hand, wie sie sich verändern wird. Wollen wir offen auf Geflüchtete zugehen und sie kennenlernen, oder wollen wir sie ausschließen?

Der Großteil unserer Gesellschaft begegnet den Geflüchteten glücklicherweise mit großem Engagement und Hilfsbereitschaft. Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich und kommen mit Geflüchteten ins Gespräch, hören ihnen zu, versuchen sie zu verstehen. Hieraus haben sich zahlreiche Angebote und Initiativen gegründet, deren Ziel es ist, Geflüchtete dabei zu unterstützen, bei uns anzukommen.

In dieser Broschüre bieten wir Ihnen einen Überblick über die durch die Diakonie in Niedersachsen geförderten Projekte. Die Bandbreite der Projekte ist groß und bietet für alle Lebenslagen etwas. So umfassen sie beispielsweise Hilfe bei Behördengängen, Deutschkurse, Freizeitangebote wie musikalische Angebote oder Einladungen zum gemeinsamen Kochen.

Ausgewählte Projekte stellen wir Ihnen mit Reportagen und Fotos näher vor.

Gemeinsam ist allen Projekten, dass sie den Austausch fördern und ein gelingendes Miteinander ermöglichen. Denn nur, wenn wir Geflüchtete nicht als große anonyme Masse, sondern individuell mit ihrer Geschichte und ihren Fähigkeiten wahrnehmen, können sie ihren Platz in unserer Gesellschaft finden.

Wir hoffen, dass Sie in dieser Broschüre Anregungen finden, um selbst aktiv in der Flüchtlingsarbeit zu werden.

Wir vom Referat Migration in der Diakonie in Niedersachsen helfen Ihnen gerne bei allen Fragen rund um die Themen Flucht und Migration, wir fördern Ihre Ideen und helfen bei Unklarheiten weiter.

Die Diakonie in Niedersachsen bietet über die Fachberatung Fördermöglichkeiten zu folgenden Themen an:

- Projekte
- Spezifische Flüchtlingshilfen
- Beratungsangebote in der Fläche.

Sprechen Sie uns bitte einfach hierzu an.

Ihre



Mareike Hergesell
Ebhardtstr. 3A
30159 Hannover
Tel: 05 11 - 36 04 175
Fax: 05 11 - 36 04 44 175
mareike.hergesell@
diakonie-nds.de



Wolfgang Reiter
Ebhardtstr. 3A
30159 Hannover
Tel: 05 11 - 36 04 268
Fax: 05 11 - 36 04 44 268
wolfgang.reiter@
diakonie-nds.de

Inhalt

- 4 **Hier findet jeder seinen Platz – Das Internationale Café in Peine**
- 6 **Ein ganzes Leben in einem Koffer**
- 8 **Konflikte gemeinsam lösen – Integrationsmanagement in Rotenburg**
- 10 **Projektliste 2015-2017**

Hier findet jeder seinen Platz

Das Internationale Café in Peine

„Ich komme jede Woche ins Internationale Café, denn hier fühle ich mich wohl“, erzählt Peter Sarkav Rostami. Er ist vor acht Monaten aus dem Iran nach Deutschland gekommen. Nun sitzt er mit anderen Geflüchteten und Einheimischen an einem großen Tisch in der Sonne im und isst Crêpes. Um den Tisch herum spielen deutsche und geflüchtete Kinder gemeinsam auf der Hüpfburg.

„Jugendliche brauchen Möglichkeiten um diakonisch handeln zu können. Sie sind die Erwachsenen von morgen und daher ist es wünschenswert, dass sie durch ein Projekt wie INCA lernen, wie sie selber aktiv werden können. Später ist es für sie dann selbstverständlich, aktiv zu Helfen und somit die Gemeinschaft zu stärken“, berichtet Caroline Gärtner, Diakonin des Evangelischen Kreisjugenddienstes Peine. Damit die Jugendlichen sich engagiert in das Projekt einbringen, hat sie sie im Frühjahr 2015 selbst entscheiden lassen, für wen sie sich engagieren möchten. Da in Peine zwei zentrale Flüchtlingsunterkünfte in der Nähe eines Gemeindehauses lagen, entschieden sich die Jugendlichen, Angebote für Zufluchtssuchende zu machen. „Zuerst sind wir einfach mit Spielzeug in die Flüchtlingsunterkünfte gefahren, um darüber mit Geflüchteten in Kontakt zu kommen und sie zu unserem Internationalen Café einzuladen“, so Caroline Gärtner weiter. Mittlerweile gibt es das Internationale Café seit über einem Jahr, bis zu 100 Menschen kommen jeden Freitag. Die Friedensgemeinde



v.l. Mareike Hergesell, Caroline Gärtner

ermöglichte es, dass die Jugendlichen auf ihrem Gelände das Café aufbauen können. Im Winter und bei schlechtem Wetter trifft man sich im großen Saal im Gemeindehaus.

Bereits etwa eine Stunde vor dem Beginn trudeln die ersten deutschen und geflüchteten Jugendlichen ein. Gemeinsam bereiten sie den Crêpeteig vor, decken die Tische, bauen die Hüpfburg auf und kümmern sich auch um alles andere, was getan werden muss. „So dauert es zwar länger, wichtig ist uns aber, dass es gemeinsam geschieht“, erklärt Diakon Rudi Mortsiefer. „Inklusion funktioniert nicht, wenn man Grenzen setzt und z.B. nur Geflüchtete einlädt. Auch ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, Jung und Alt, ganz egal, bei uns sind alle herzlich willkommen. Eine ältere Dame saß z.B. in der ersten Zeit immer nur mit am Tisch und hat sich kaum beteiligt. Als aber Algerier dazu kamen, hat sie fließend französisch mit ihnen gesprochen und konnte übersetzen. Das gleiche, als Kubaner zu uns gekommen sind, denn spanisch spricht sie auch. So findet jeder bei uns seinen Platz, auch wenn es manchmal länger dauert“, ergänzt Caroline Gärtner lachend.

Im Laufe der Zeit hat sich das Internationale Café stark erweitert. Zusätzlich zum Café ist jeden Freitag die Kleiderkammer geöffnet, die Astrid Dieler leitet: „Ich hatte über meine Gemeinde gehört, dass immer wieder Sachen benötigt werden. Also habe ich meine Garage als Lager zur Verfügung gestellt, weil mein Auto ja auch auf der Straße parken kann. Doch weil so viel abgegeben wurde, reichte mein Platz nicht mehr.“ Die Kleiderkammer befindet sich nun in mehreren Räumen im Keller des Gemeindehauses und jeden ersten Freitag im Monat bietet die Kirchenkreissozialarbeiterin Jasmin Ebeling aus dem Diakonischen Werk Peine ohne Voranmeldung Einzelberatung an.

Aus dem Internationalen Café sind mittlerweile mehrere Projekte unter dem Namen „INCA“ erwachsen. So gibt es mit „INCA malt“ ein Kunstangebot und mit „INCA auf Reisen“ ein Angebot zu Ausflügen. „Wir waren in diesem Jahr schon zweimal im Erse-Park. Davon zehren wir immer noch. Wir gucken uns zusammen Fotos an und erinnern uns an diese schönen Tage“, erzählt Caroline Gärtner. Die Kontakte zwischen Geflüchteten und Peinern bestehen auch über das INCA hinaus. „Ich habe hier viele nette Leute kennengelernt und auch Freunde gefunden. Wir gehen z.B. zusammen ins



Kino oder treffen uns so“, erzählt Chantal, eine Jugendliche, die im INCA aktiv ist. Auch Astrid Dieler erzählt, dass sie sich mit einer Flüchtlingsfamilie angefreundet hat: „Leider werden sie bald freiwillig zurückgehen, damit sie nicht abgeschoben werden. Wir haben aber schon beschlossen, dass ich sie besuchen werde und wir in Kontakt bleiben. Hoffentlich können sie irgendwann hierher zurückkommen. Denn in Montenegro haben sie nichts.“

„Rückführung ist gerade ein großes Thema, da mehrere Familien erst kürzlich in ihre Heimat zurück mussten. Beim Abschied flossen viele Tränen und wir müssen viel darüber reden“, erklärt Caroline Gärtner.

Die Jugendlichen sprechen untereinander viel über das, was sie bewegt. „Wenn mir Geflüchtete über ihre Erlebnisse von Krieg und Flucht erzählen, nimmt mich das oft sehr mit. Aber ich kann gut mit Freunden und meiner Familie darüber sprechen“, berichtet Katharina Taraschewski. Die 19jährige macht seit September 2015 ihr FSJ im Evangelischen Jugenddienst Peine. Das INCA gefällt ihr besonders gut: „Hier ist immer etwas los und man lernt beinahe jeden Freitag neue Leute kennen“, erzählt sie.

Außerdem treffen sich die einheimischen und geflüchteten Jugendlichen einmal im Monat in der „INCA Quatschcke“. „Hier können sie sich auslassen über alles, was ihnen auf der Seele liegt. Wir haben z.B. Probleme damit, dass einige Geflüchtete sich ihre Teller viel zu voll machen. Natürlich kann man das mit Flucht- oder Kriegserfahrungen oder anderen

Gewohnheiten gut erklären, aber es wird auch als Geringschätzung empfunden. Eine Jugendliche hat z.B. Muffins gebacken, von denen dann viele weggeschmissen wurden, weil sich die Menschen zwar einige auf den Teller geladen haben, es ihnen dann aber doch zu viel wurde. Das war für die Jugendlichen verletzend. Wir versuchen dann gemeinsam Lösungen und eine Haltung dazu zu finden. Wir führen ihnen nun z.B. vor, dass wir uns erstmal nur eine Sache nehmen und dann nachnehmen, weil genug für alle da ist“, erklärt Caroline Gärtner.

In der INCA Quatschcke reden die Jugendlichen außerdem einmal im Monat über die bisherigen Angebote und überlegen, was anders gemacht werden könnte. Außerdem entwickeln sie neue Ideen. „INCA auf Reisen ist z.B. in der Quatschcke entstanden“, erklärt Caroline Gärtner. Häufig ergeben sich aus den Ideen wieder neue Kontakte und Vernetzungen. So wurde z.B. gemeinsam mit den Pfadfindern ein Zeltlager im INCA-Garten veranstaltet oder der CVJM war mit einem Backautomaten beim Internationalen Café.

„Wir lernen ständig neue Menschen kennen und kooperieren mit Vereinen und Verbänden vor Ort, wie Familien für Familien e.V., die Patenschaften vermitteln. Mit ihnen haben wir gemeinsam eine Weihnachtsfeier ausgerichtet. Ich bin ganz gespannt, was die Zukunft für INCA noch bringt, was alles noch möglich ist“, sagt Caroline Gärtner und strahlt.

*Konstanze Schneider,
Pressesprecherin der Diakonie in Niedersachsen*

Ein ganzes Leben in einem Koffer

„Ich erhoffe mir, dass es zu einer Gesetzesinitiative kommt damit endlich unterschieden wird, wer vor Krieg und Terror geflohen ist, und wer kommt, weil er gerne in Deutschland arbeiten will. Man kann niemandem verwehren, sich ein besseres Leben zu wünschen. Wir brauchen ein Einwanderungsgesetz.“ Das sagt Dr. Thomas Kück. Er ist Superintendent im Kirchenkreis Stade und arbeitet eng mit dem Landrat zusammen, vor allem, wenn es um Flüchtlingsfragen geht. Bis Januar muss der Landkreis 2800 neue Asylbewerber aufnehmen und stößt dabei an seine Grenzen. Das liegt insbesondere daran, dass der Landkreis kaum noch freie Wohnflächen hat, und weniger an mangelnder Hilfsbereitschaft. Die Akzeptanz- und Toleranzgrenze der Bevölkerung in Stade ist hoch. Viele Menschen bringen sich ein, helfen, begleiten und unterstützen die neuen Bewohner. Zwei von ihnen sind der Regisseur Peter Kühn und der Künstler Gerd Rehenning. Sie wollen durch Kunst das Flüchtlingsthema mit dem Projekt „Koffermenschen“ begreifbar machen. Dafür haben sie ein in drei Phasen aufgeteiltes Kunstprojekt entwickelt. „Die Diskussion, ob wir Flüchtlinge aufnehmen sollen, ist überflüssig“, sagt Kühn. „Diese Menschen sind bereits da. Sie sind mitten unter uns“. Allein in Stade leben derzeit 400 Menschen, die aus ihrer Heimat geflohen sind.

Als der Künstler Gerd Rehenning begann, aus Bongossi-Holz Figuren zu schnitzen, die Menschen mit einem Koffer in der Hand zeigen, hatte er zunächst die Intention, Reisende darzustellen. Der Koffer war dafür das Symbol. Schnell änderte sich aber die Bedeutung der Figuren und Koffer. Jetzt stehen sie als Symbol für all das, was Menschen, die sich auf die Flucht begeben haben, zurück lassen müssen. Für die Reduzierung eines ganzen Lebens, allen Besitzes, auf nur einen Koffer.



An jeder Stele, auf der sich eine Figur befindet, ist eine Tafel mit einem Artikel aus der Menschenrechtscharta angebracht. Für jeden ihrer 30 Artikel steht eine Figur.

„Koffermenschen“ ist ein mehrschichtiges Kunstprojekt. Vor allem geht es um die Sensibilisierung der einheimischen Bevölkerung für das Thema Flüchtlinge. „Das Flüchtlingsthema muss beGreif-bar gemacht werden“, sagt Kühn, und verweist darauf, dass es ausdrücklich erwünscht sei, die Holzfiguren zu berühren, sie kräftig anzufassen. So könne der Betrachter einen Zugang zu den „Koffermenschen“ erhalten. Er sieht sich ihnen direkt gegenübergestellt, ist mit dem Thema Flucht und Vertreibung konfrontiert. Zweiter Teil des Projektes wird die Inszenierung eines Theaterstücks sein. Als Grundlage dafür dienen Berichte von Flüchtlingen. „Ich werde mir ihre Geschichten anhören, nicht so sehr über ihre dramatische Flucht, sondern vielmehr darüber, was sie früher gern gemacht haben, wie ihr Alltag war. Welchen Beruf haben die Menschen ausgeübt? Was hat ihnen Freude gemacht?“, so Kühn. Er möchte das Stück außerdem gemeinsam mit den Flüchtlingen einstudieren. Auch wenn dann nicht alle Schauspieler dieselbe Sprache sprechen werden. Aber Sprachbarrieren gibt es im Theater nicht. Die Schauspieler sprechen auf Deutsch, Englisch oder der Sprache ihrer Heimat, Übersetzer helfen dem Publikum, das Gesagte zu verstehen. Als Kulisse dienen dafür wieder die „Koffermenschen“-Figuren.

Letzter Schritt und Abschluss des Projektes wird ein Sprachkurs für die am Theaterstück teilnehmenden Flüchtlinge sein. „Sprache ist ein Integrationsfaktor“, betont Kühn, denn nur durch Kenntnis der deutschen Sprache hätten die Flüchtlinge die Möglichkeit, selbstständig zu sein.

Bildung als Integrationsfaktor, darauf setzt auch das BBW (Berufsbildungswerk Cadeberg). Udo Heinsohn, Geschäftsführer des Bildungswerks, entwickelte gemeinsam mit dem Landkreis das Projekt „Zweifach helfen“. Seit April 2015 suchten der Landkreis und das BBW 100 Arbeitsstellen für Flüchtlinge. „Beschäftigungsgelegenheit“ nennt sich die Arbeit dann, da Asylbewerber nach deutschem Recht keiner geregelten Arbeit nachgehen dürfen. Durch die Beschäftigungsgelegenheit erhalten sie aber die Möglichkeit, zusätzlich eigenes Geld zu erwirtschaften. Auf kommunalen Bauhöfen oder Sportvereinen können die Flüchtlinge 1,50 Euro pro Stunde dazu verdienen – Kontakte mit der einheimischen Bevölkerung und Sprachför-



derung kommen dazu. Die bisher 100 Stellen sollen bis zum kommenden Jahr ausgebaut werden. Hierfür wird eine Kooperation mit dem Jobcenter angestrebt.

„In Stade leben vor allem Balkanflüchtlinge“, sagt Udo Heinsohn. Über 40 Asylsuchende sind bereits in Beschäftigungsmöglichkeiten vermittelt worden, es melden sich aber immer mehr, die diese Gelegenheit nutzen wollen. Einer von ihnen war Christian. Er kommt aus Albanien und war dank des BBW in der Superintendentur von Thomas Kück als Hausmeistergehilfe beschäftigt. Schnell lernte er die Sprache, er stellte sich geschickt an, war freundlich und beliebt. In Albanien war Christian Mechatroniker. Heute ist er Schüler der Berufsschule in Stade. Er will nun Automechatroniker in Deutschland werden. „Meine Forderungen nach einem Einwanderungsgesetz mache ich an Christian fest. Ihn habe ich vor Augen“, sagt Thomas Kück.

Die Geflüchteten sollen nicht zum Nichtstun verdonnert sein, wenn sie in den Landkreis Stade kommen. Dass das funktioniert, wird an einem jungen Mann aus dem Sudan deutlich. Seit neun Monaten lebt er in Fredenbeck und ist seit kurzer Zeit beim örtlichen Bäcker beschäftigt. Jeden morgen steht er um 02.30 Uhr auf und geht zu seinem Arbeitsplatz. Er leistet gute Arbeit, sein Chef ist mit ihm zufrieden, will ihn gerne auch weiterhin beschäftigen. Der junge Mann ist froh über seine Arbeit, aber mit 18 Jahren hat er auch noch andere Träume. „Ich würde gerne Fußballer werden“, sagt er. Dafür trainiert er mit Gleichaltrigen deutschen Jugendlichen, aber auch anderen Flüchtlingen, im Verein in Fredenbeck.

Für Annette Kirn, Leiterin des Diakonieverbandes Stade-Buxtehude ist der Traum einer Profikarriere im Fußball nur allzu verständlich. „Da sehen wir doch – diese Jugendlichen haben dieselben Träume wie unsere Jugendlichen. Die wollen doch auch alle mal beim FC Bayern spielen.“ Dass der junge Mann im Verein im Nachbarort nun ein fußballerisches Zuhause gefunden hat, wertet sie als Erfolg.

Doch auch wenn an vielen Orten in Deutschland die Flüchtlinge herzlich aufgenommen und willkommen geheißen werden und der Begriff „Willkommenskultur“ inzwischen fest verankert im Sprachgebrauch ist: „Wir brauchen keine Willkommenskultur. Das Wort verschleiert mehr als es aussagt. Wir brauchen eine Begleitkultur.“ Um eine Begleitkultur zu etablieren, darin sind sich alle einig, bedarf es der Anerkennung, Wertschätzung und einer besseren finanziellen Förderung der Ehrenamtlichen.

*Friederike Wahl,
Volontärin in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
der Diakonie in Niedersachsen*

Konflikte gemeinsam lösen

Integrationsmanagement in Rotenburg

„Wir geben uns nicht damit zufrieden, die Geflüchteten nur unterzubringen. Wir wollen, dass sie hier ankommen, mit Einheimischen in Kontakt kommen und wir miteinander leben“, sagt Matthias Richter, Theologischer Direktor des Agaplesion Diakonieklinikums Rotenburg. Das mit dem Klinikum verbundene Diakonissen Mutterhaus kümmert sich mit um die etwa 400 Geflüchteten, die seit 2015 nach Rotenburg gekommen sind

Manfred Kröger wurde als Integrationsmanager eingestellt. „Meine Aufgabe ist es zwischen Trägern, Einrichtungen, den Geflüchteten, ehrenamtlichen Mitarbeitenden und der Stadt eine gute Kommunikation herzustellen. Ich versuche zu vermitteln und Verständnis füreinander aufzubauen. Manchmal muss ich aber auch sehr hartnäckig sein und klar Partei ergreifen. Das größte Problem sind dabei Behörden, weil sie oft sehr langsam arbeiten. Bei einigen muss ich jeden Tag anrufen und nachhaken, weil z.B. die Ausstattung für einen Geflüchteten noch nicht geliefert wurde“, erklärt er.

Besonders kümmert er sich um die dezentral untergebrachten Geflüchteten. Für sie gebe es noch keine funktionierende Betreuung und Begleitung in der ersten Zeit, z.B. bei Behördengängen. „Dafür müssen wir mehr Ehrenamtliche ansprechen. Ich sehe da aber ein großes Potential in der Bevölke-

rung, da viele gerne helfen. Sie müssen aber noch besser begleitet und angesprochen werden“, erklärt Matthias Richter. Als erste Amtshandlung hat Manfred Kröger Hausmeister für die beiden Gemeinschaftsunterkünfte der Diakonie in Rotenburg gesucht. „Bei uns war das ein wahrer Glücksgriff“, erzählt Dorothee Clüver strahlend. Sie ist Koordinatorin in der Flüchtlingsunterkunft „Campus Unterstedt“. In der ehemaligen Lungenklinik sind seit Dezember 2015 150 Geflüchtete untergebracht. „Unser Hausmeister ist ehemaliger Profimusiker und hat gemeinsam mit Bewohnern eine Band gegründet. Bei unserem Tag der offenen Tür geben sie ihr erstes Konzert.“ Beim Grillen, Musizieren und Spielen entstehen wieder neue Angebote und Kontakte zwischen Rotenburgern und Geflüchteten. Eine der größten Herausforderungen bei der Integration sehen die Mitarbeitenden im gemeinsamen Bearbeiten von Konflikten, nicht nur zwischen Deutschen und Geflüchteten, sondern auch unter den Geflüchteten selbst: „Es ist schon vorgekommen, dass wir Zimmer nicht voll belegen konnten, weil zwei ethnische Gruppen nicht miteinander ausgekommen sind“, erklärt Dorothee Clüver. Es sei noch ein langer Weg, einigen klarzumachen, dass hier andere Werte gelten als zum Beispiel im Irak. „Viele bringen ihre langjährigen Traditionen mit und lernen erst hier andere Werte und Vorstellungen kennen. Auch innerhalb der ethnischen oder religiösen Gruppen gibt es Untergruppen. Und jede





v.l. Matthias Richter, Dorothee Clüver, Alaa Kadoura, Mareike Hergesell, Cornelia Höck, Manfred Kröger

dieser Abspaltungen bedeutet wieder eine andere Prägung und Sozialisation“, erklärt Cornelia Höck, Sozialpädagogin am „Campus Unterstedt“.

Eine weitere Flüchtlingsunterkunft der Diakonie befindet sich auf dem Gelände eines ehemaligen Baumarkts. In der Unterkunft mitten in einem Wohngebiet leben zurzeit 30 Geflüchtete, 15 von ihnen sind Kinder. Die Unterkunft bietet Platz für 130 Personen. Einige Familien sollen in Containern auf dem Hof untergebracht werden. Jede Familie hat hier ein bis zwei eigene Zimmer, die sie abschließen können. „Hier muss aber an vielen Stellen noch nachgearbeitet werden. Zum Beispiel müssen Kochgelegenheiten eingerichtet werden, denn bisher kann man nur im Haupthaus kochen. Uns ist wichtig, dass die Geflüchteten ihre alltäglichen Arbeiten selbst verrichten und wir nicht für sie kochen oder waschen. Aber dafür müssen noch mehr Ressourcen geschaffen werden, sonst gibt es Krach, weil die Küche zu lange besetzt oder keine Waschmaschine mehr frei ist“, erklärt Manfred Kröger. Er setzt sich bei den Behörden und Trägern dafür ein, dass diese Dinge geändert werden. Da sein Büro sich auf dem Gelände des ehemaligen Baumarktes befindet, ist er hier immer nah dran. Er kennt die Bewohner und hat kurze Wege, um sich mit den Mitarbeitenden vor Ort auszutauschen. „Geflüchtete kommen immer mal zu mir und fragen, wann sie einen Deutschkurs machen oder wann ihre Kinder endlich zur Schule gehen und sie arbeiten können. Alle sind sehr motiviert und es frustriert sie, dass es nur langsam weitergeht. Deutschunterricht bekommen aber fast alle in der Einrichtung über Ehrenamtliche“, erzählt Manfred Kröger. „Außerdem engagieren sich

unsere Mitarbeitenden enorm für die Bewohner. Wobei ich auch sehe, dass die Grenze zur Selbstausbeutung ein großes Thema ist. Man muss schauen, dass die Mitarbeitenden nicht nach der Hälfte schlapp machen. Deswegen bin ich sehr froh, dass Herr Kröger jetzt da ist und diese Aufgabe so engagiert übernimmt“, meint Matthias Richter.

Die Integration der Geflüchteten in den Ort habe laut allen Beteiligten reibungslos funktioniert. „Natürlich hatten einige Einwohner zu Beginn Ängste. Doch da wir gemeinsam mit der Stadt von Anfang an transparent mit der Situation umgegangen sind, konnten wir viele Bedenken schnell abbauen. Es gab im Vorfeld Informationsabende und wir haben alle Einwohner zum gemeinsamen Kennenlern-Grillfest eingeladen“, sagt Manfred Kröger. Und ergänzt: „Nur wenn man sich kennenlernt, kann man auch gut zusammenleben.“

Konstanze Schneider,
Pressesprecherin der Diakonie in Niedersachsen





**Projektliste
2015 - 2017**

Freiwillige in der Flüchtlingshilfe

Projektbeschreibung

Fachliche Beratung vor Ort in den Themen:
Alltagshilfe
Umgang mit Behörden
Kulturelle Eingliederung in die Gesellschaft

Kontakt

Diakonisches Werk
Hohe Münsterstr. 11
37574 Einbeck

| Ort | Datum |
|-----------------------------|-----------|
| KK Leine-Solling Einbeck | 2015-2017 |

Hand in Hand – Aktionstag mit und für Flüchtlinge

Projektbeschreibung

- Informationstag zur Flüchtlingsproblematik mit niedrigschwelligen Angeboten, in denen sowohl Flüchtlinge als auch Bürger eine Plattform finden, sich anzunähern und Ängste abzubauen.
- Benefizkonzert, bei dem auf verschiedene künstlerische Art und Weise Musik aus anderen Ländern erklingen soll. Währenddessen kommt es zu einer Multimedia Präsentation welche Fluchtgeschichten darstellen.

Kontakt

Ev.-luth. Kirchengemeinde Nordhorn
Von Delde-Str. 21
48523 Nordhorn

| Ort | Datum |
|-----------------------|-------|
| KG Nordhorn Meppen | 2015 |

Willkommen in Frielingen-Horst-Meyenfeld

Projektbeschreibung

Die in unserer Gemeinde lebenden Flüchtlinge werden von einem Netzwerk ehrenamtlicher Unterstützer betreut und begleitet. Zur Bedarfserhebung findet 1x wöchentlich eine Sprechstunde der Projektleiterin in der Flüchtlingsunterkunft statt. Während dieser Zeit können sich Ehrenamtliche vorstellen, die mit den Geflüchteten etwas unternehmen wollen. Folgende Projekte werden zurzeit unter anderem angeboten: Deutschunterricht, Internationales Café und Weihnachtsaktion.

Kontakt

Ev.-luth. Kirchengemeinde Garbsen
Calenbergerstr. 19
30823 Garbsen

| Ort | Datum |
|--|-----------|
| KG Frielingen-Horst-Meyenfeld Stadt Garbsen | 2015-2017 |

Flüchtlingsinitiative Dassel Markoldendorf

Projektbeschreibung

Alltagskompetenz und Sprache fördern durch gemeinsame Projekte und Paten. Internationaler Garten Markoldendorf

Kontakt

Ev.-luth. Kirchengemeinde Dassel-Solling
Dorfstr. 5
37586 Dassel

| Ort | Datum |
|-------------------|-----------|
| KG Dassel-Solling | 2015-2016 |

Herzlich Willkommen

Projektbeschreibung

Wir bieten Flüchtlingen: Patenschaften und Beratung 3x wöchentlich, täglich Deutschkurse mit Kinderbetreuung, monatliche Großtreffen, 1x im Monat Treffen junger Erwachsener, Ausgabe von eingesammelten und reparierten Fahrrädern, Fahrradtraining, Fahrradtouren, Verkehrszeichenschulung, Sportliche und kulturelle Angebote für Flüchtlinge.

Kontakt

Ev.-luth. Kreuzkirchengemeinde
Bgm-M-Donandt-Platz 11a
27568 Bremerhaven

| Ort | Datum |
|----------------|-----------|
| KG Bremerhaven | 2015-2017 |

Schüler bringen Flüchtlingen Deutsch bei

Projektbeschreibung

Voneinander lernen steht hier im Vordergrund. Schüler lernen mit den ankommenden Flüchtlingen in Zusammenarbeit mit bereits dort lebenden Menschen aus den Herkunftsländern. Hierbei stehen die Sprache (Deutsch) als Lernerfolg im Vordergrund sowie die interkulturelle Kompetenz.

Kontakt

Kirchenkreis Winsen (Luhe)
Rathausstr. 3
21423 Winsen (Luhe)

| Ort | Datum |
|------------------|-----------|
| KK Winsen (Luhe) | 2015-2016 |

Qualifizierung von Deutschsprachmittlern

Projektbeschreibung

An verschiedenen Standorten im Landkreis Harburg werden jeweils zehn bis 15 engagierte Ehrenamtliche qualifiziert und mit Hilfsmitteln ausgestattet. Sie sollen befähigt werden, Flüchtlingen Grundkenntnisse der deutschen Sprache zu vermitteln. Zu Beginn gibt es eine fünfstündige Einstiegsveranstaltung. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird an die bereits vorhandenen Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit der Ehrenamtlichen angeknüpft, die Teilnehmenden erhalten eine Vielzahl von Methoden und Materialien für ihre regelmäßigen Sprachkurseangebote.

Kontakt

Diakonisches Werk Winsen
Im Saal 27
21423 Winsen

| Ort | Datum |
|--------------------|-----------|
| KG Hittfeld Winsen | 2015-2017 |

Internetcafé für Flüchtlinge

Projektbeschreibung

Zugangsmöglichkeiten zu einem PC und ins Internet auch als Raum der Begegnung und Kommunikation gedacht.

Kontakt

Ev.-luth. Kirchengemeinde Remels
Lindenallee 3
26670 Uplengen

| Ort | Datum |
|--------------------|-----------|
| KG Uplengen-Remels | 2015-2017 |

Flüchtlingshilfe Ramelsloh

Projektbeschreibung

Internationales Café
Nachbarschaftsfest in diesem Jahr geplant
Patenschaften für Flüchtlinge
Unterstützung der Ehrenamtlichen in ihrer Tätigkeit vor Ort

Kontakt

Kirchengemeinde Ramelsloh
Am Domplatz 8
21220 Seevetal-Ramelsloh

| Ort | Datum |
|--------------|-----------|
| KG Ramelsloh | 2015-2017 |

Starterset Flüchtlings-Informationsmappe

Projektbeschreibung

Ein Starterset, in dem alle Informationen zu bestimmten Themen gerastert sind. Flüchtlinge vor Ort haben dadurch die Möglichkeit, sich zu bestimmten Themen zu informieren. Sie können die Mappe zudem selbst erweitern.

Kontakt

Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim
Herzog-Arenberg-Str. 14A
49716 Meppen

| Ort | Datum |
|-------------------------------|-----------|
| KK Emsland-Bentheim Meppen | 2015-2017 |

Internationales Gartencafé InCa

Projektbeschreibung

Café, Raum der Begegnung. Kontakte zwischen Einheimischen und Flüchtlingen sollen gestärkt werden. Alltagsbegegnung und Kommunikation fördern. Ein großer Garten ermöglicht bei gutem Wetter, dass draußen gespielt werden kann. Hierbei werden alle Gerätschaften durch die Projektteilnehmer gemeinschaftlich aufgebaut.

Kontakt

Ev. Kreisjugenddienst Peine
Friedensstr. 24
31228 Peine-Telgte

| Ort | Datum |
|----------|-----------|
| KK Peine | 2015-2017 |

Koffermenschen

Projektbeschreibung

Das Projekt besteht aus mehreren Teilen, welche eine Geschichte erzählen. Es gibt große Holzskulpturen die „wandern“ und immer wieder an anderen Orten aufgestellt werden. Zudem findet ein musikalisches Theaterstück mit Geflüchteten statt. Sie können in diesem durch das Spielen ihre Geschichte erzählen und knüpfen gleichzeitig Kontakt mit Einheimischen.

Kontakt

Diakonieverband
Neubourgstr. 6
21680 Stade

| Ort | Datum |
|----------|-----------|
| KK Stade | 2015-2017 |

Flüchtlingscafé Syke

Projektbeschreibung

Das Syker Flüchtlingscafé ist ein Begegnungsort für Jung und Alt. Hier kommen wöchentlich Menschen verschiedenster Kulturen zusammen, um sich zu unterhalten, auszutauschen, zu spielen und zu lachen. Vor allem das Aufeinandertreffen von Flüchtlingen und Einheimischen ist besonders wertvoll, da auf diese Weise Ängste abgebaut, Kontakte geknüpft und manchmal sogar Freundschaften geknüpft werden. Das Flüchtlingscafé bietet, neben Deutschunterricht, für alle Interessierten von Zeit zu Zeit Ausflüge an.

Kontakt

Diakonisches Werk Syke-Hoya
Herrlichkeit 24
28857 Syke

| Ort | Datum |
|--------------|-----------|
| KK Syke-Hoya | 2015-2017 |

Begleitung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit

Projektbeschreibung

Begegnung von Einheimischen und Flüchtlingen durch verschiedene Angebote in Peine. Internationales Café, gemeinsame Abendessen, Begegnungsraum für Flüchtlinge und Einheimische im Café. Begleitung der Ehrenamtlichen durch einen regelmäßigen Runden Tisch in Peine.

Kontakt

Ev. Friedenskirchengemeinde Peine
Eichendorffstr. 6
31224 Peine

| Ort | Datum |
|----------|-----------|
| KK Peine | 2015-2017 |

Gruppenangebot für traumatisierte Flüchtlingskinder

Projektbeschreibung

Das kunsttherapeutische Angebot ist für Kinder, die unter Belastungen und Trauma-Erfahrungen aus ihren Kriegs- oder Fluchterlebnissen leiden. Oft zeigen sie Symptome wie aggressives oder destruktives Verhalten, aber auch starkes Rückzugsverhalten. Auch verstärktes Träumen und Konzentrationsmangel können Hinweise auf schwer Erträgliches in ihrem Erleben aufzeigen. Ziel ist, Kindern zu helfen, ihre Erlebnisse in einem sicheren und geschützten Raum Ausdruck zu verleihen.

Kontakt

Diakonisches Werk
Kirchstr. 5
27711 Osterholz-Scharmbeck

| Ort | Datum |
|-------------------------|-----------|
| KK Osterholz-Scharmbeck | 2016-2017 |

Familien Café Vielfalt

Projektbeschreibung

Café, Raum der Begegnung. Kontakte zwischen Einheimischen und Flüchtlingen sollen gestärkt werden. Alltagsbegegnung und Kommunikation fördern

Kontakt

Diakonieverband Hannover-Land
Am Kirchhofe 4B
30952 Ronnenberg

| Ort | Datum |
|--|-----------|
| Diakonische Verband Hannover-Land Ronnenberg | 2015-2017 |

Domo de konfido – Gemeinsam Kochen mit Flüchtlingen

Projektbeschreibung

Gemeinsames Kochen und Gärtnern mit Einheimischen und Geflüchteten Menschen für ein besseres Miteinander. Hierbei sollen unter anderem auch einheimische Produkte zum Anbau kennen gelernt werden, welche dann gemeinsam geerntet und zubereitet werden sollen. Kommunikation und Begegnung werden gefördert. Auch das eigenverantwortliche Arbeiten stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Kontakt

Arbeits- und Sozialberatungs-Gesellschaft e.V.
Richard-Lattorf-Straße 54
30453 Hannover

| Ort | Datum |
|--|-----------|
| Arbeits- und Sozialberatungs-Gesellschaft e.V. | 2016-2017 |

Treffpunkt Scheune

Projektbeschreibung

Der Treffpunkt Scheune ist ein Ort, der sich in Zusammenarbeit mit Flüchtlingen entwickeln soll. Dies geschieht in mehreren Schritten. Die Flüchtlinge und ehrenamtlichen Helfer sind von Beginn an in das Projekt mit eingebunden und entrümpeln die Scheune zusammen, renovieren sie, richten sie ein. Danach soll dieser Ort als Begegnungsstätte und Treffpunkt für Geflüchtete und Einheimische dienen. Auch eine Fahrradwerkstatt soll die Scheune bekommen, so dass die Möglichkeit besteht sein Fahrrad in eigener Arbeit wieder flott zu machen.

Kontakt

Ev. luth. Kirchengemeinde Neuenkirchen
Hauptstr. 8
29643 Neuenkirchen

| Ort | Datum |
|-----------------|-----------|
| KG Neuenkirchen | 2016-2017 |

Internationales Frauenfrühstück

Projektbeschreibung

Das Diakonische Werk Bremervörde-Zeven hat eine Begegnungsstätte für Frauen verschiedener Nationalitäten eingerichtet. Kinder sind herzlich willkommen. Hier können Frauen Kontakte knüpfen, sich austauschen und Informationen über Hilfsangebote erhalten. Frauen mit Migrationshintergrund können mit „einheimischen“ Frauen in lockerer Atmosphäre Deutsch sprechen. Gespräche über das Leben in Deutschland helfen, in der neuen Lebenswelt zu Recht zu kommen. Fachkräfte aus der Schwangeren- und Migrationsberatung begleiten die Treffen.

Kontakt

Diakonisches Werk Bremervörde Zeven
Bahnhofstraße 7
27432 Bremervörde

| Ort | Datum |
|----------------------|-----------|
| KK Bremervörde Zeven | 2016-2017 |

Willkommen in Ronnenberg

Projektbeschreibung

Begleitung und Betreuung von Flüchtlingen, welche zentral und dezentral untergebracht worden sind. Die Flüchtlinge werden begleitet und fachlich in den alltäglichen Themen unterstützt. Dies geschieht durch Ehrenamtliche welche das Projekt begleiten. Dies findet im Willkommenscafé statt. Dieser Ort ist auch eine Begegnungsstätte zwischen Flüchtlingen und Einheimischen. Kommunikationskurse und Alltagsprobleme können so in einem geschützten Rahmen stattfinden.

Kontakt

Ev. Luth. Michaeliskirchengemeine Ronnenberg
Am Kirchhofe 4
30952 Ronnenberg

| Ort | Datum |
|---------------|-----------|
| KK Ronnenberg | 2016-2018 |

Musika – internationales Musikprojekt in Bassum

Projektbeschreibung

Das Musikprojekt soll Kontaktflächen und Begegnungen schaffen, denn diese bauen Vorurteile und Berührungängste ab. Im gemeinsamen Musizieren entsteht ein interkultureller Dialog, der von verschiedensten Kulturen gefärbt und bereichert werden soll. In der internationalen Jugendband „Musika“ können bis zu zehn Flüchtlinge mitmachen, im Chor „Ad libs“ maximal 20.

Kontakt

Diakonisches Werk Syke-Hoya
Herrlichkeit 24
28857 Syke

| Ort | Datum |
|--------------|-----------|
| KK Syke-Hoya | 2016-2017 |

Begegnung – Engagement von Ehrenamtlichen als Sprachpaten für Flüchtlinge

Projektbeschreibung

Sprachpaten, Niederschwelliges Sprachenlernen. Durch Sprachpaten soll es den Flüchtlingen erleichtert werden, sich an die deutsche Sprache zu gewöhnen und einen Ansprechpartner zu haben.

Kontakt

Diakonisches Werk Harzer Land
Schlossplatz 3A
37520 Osterode am Harz

| Ort | Datum |
|----------------|-------|
| KK Harzer Land | 2016 |

Fahrradwerkstatt für Flüchtlinge

Projektbeschreibung

Flüchtlinge reparieren unter Anleitung ihre eigenen Fahrräder und werden selbst befähigt diese Kenntnisse an andere Flüchtlinge weiter zu geben

Kontakt

Diakonissenmutterhaus Rotenburg
Elise-Averdieck-Straße 17
27356 Rotenburg

| Ort | Datum |
|--------------|-----------|
| KK Rotenburg | 2016-2018 |

Hilfe und Unterstützung für frankophone Flüchtlinge

Projektbeschreibung

In diesem Projekt sollen Flüchtlinge ins Gespräch mit Gemeindemitgliedern kommen. Dies geschieht durch einen Kommunikationskurs, welcher es den Teilnehmenden ermöglichen soll, nicht nur über ihre Erlebnisse sprechen zu können, sondern auch sich der deutschen Sprache anzunähern. Ein Avantgardkurs soll den Teilnehmern dabei helfen, sich in Deutschland schnell zurecht zu finden. Gemeinsame Gottesdienste, Gemeindefeste und eine interkulturelle Weihnachtsstube helfen bei der Integration in die Gemeinde.

Kontakt

Ev. Luth Auferstehungskirche Hannover
Helmstedter Str. 59
30519 Hannover

| Ort | Datum |
|-------------|-----------|
| KK Hannover | 2016-2018 |

Treffpunkt für die Freiwilligenarbeit im Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken

Projektbeschreibung

Flüchtlinge und Mitarbeitende in der Flüchtlingsarbeit bekommen einen niedrigschwelligen Kommunikationsort. Hier können die Teilnehmenden durch Selbstorganisation vorhandene Potenziale der Geflüchteten nutzen und den Kontakt zur Einheimischen Bevölkerung stärken.

Kontakt

Kirchengemeinde Herrenhausen-Leinhausen
Böttcherstr. 10
30419 Hannover

Ort

KK Hannover

Datum

2016-2018

Schrauberstube für Fahrradreparatur

Projektbeschreibung

Flüchtlinge reparieren unter Anleitung ihre eigenen Fahrräder und werden befähigt, diese Kenntnisse an andere Flüchtlinge weiter zu geben

Kontakt

St. Andreas Kirche
Kirchplatz 1
37431 Bad Lauterberg

Ort

KK Harzer Land

Datum

2016-2017

Integrationstreff

Projektbeschreibung

Kinder und Eltern mit Flucht und Migrationserfahrung sollen sich zum gemeinsamen Spiel wöchentlich in einer Mutter/Väter-Kind Gruppe treffen und austauschen. Die Kinder können hierbei in einem geschützten Raum miteinander spielen, während die Erwachsenen kochen, backen, nähen oder sich künstlerisch betätigen. Auch ein Bewegungsangebot soll das Programm komplett machen.

Kontakt

Ev.-luth. Kirchenkreis Harlingerland
Kirchplatz 5-7
26427 Esens

Ort

KK Harlingerland

Datum

2016-2018

Heimatzeitung mit Geflüchteten

Projektbeschreibung

Das Literaturhaus St. Jakobi wird mit Flüchtlingen und Studenten zusammen eine Zeitung herausbringen. In dieser berichten die Geflüchteten aus ihrem Blick, die Geschichte ihrer Flucht und wie sich ihr Leben in Deutschland abspielt. Hierbei soll eine „Heimat-Zeitung“ entstehen.

Kontakt

Literaturhaus St.Jakobi Hildesheim
Jakobistr. 21
31134 Hildesheim

Ort

KK Hildesheim-Sarstedt

Datum

2016-2017

Chorprojekt Flüchtlinge

Projektbeschreibung

Ein Chor aus Flüchtlingen und Einheimischen, in dem ein- oder zweistimmig Folklorelieder gesungen werden sollen. Dies wird unter einer Begleitung von einfachem Musizieren unterstützt. Es werden unter anderem ausländische Lieder und Liedtexte gesungen, dies soll eine verstärkte Kommunikation zwischen Flüchtlingen und Einheimischen bestärken und fördern.

Kontakt

Kirchenkreis Winsen (Luhe)
Rathausstr. 3
21423 Winsen (Luhe)

| Ort | Datum |
|------------------|-----------|
| KK Winsen (Luhe) | 2016-2018 |

Selbsthilfe-Werkstatt Rhade

Projektbeschreibung

Sowohl alte Fahrräder als auch Möbel sollen in diesem Projekt wieder fit gemacht werden, um Flüchtlingen zum einen eine gewisse Mobilität zu ermöglichen, zum anderen die Möglichkeit zu bieten, sich Möbel nach eigenem Geschmack gestalten zu können. Dies soll den Flüchtlingen auch ermöglichen, kreativ und selbstbestimmt zu arbeiten.

Kontakt

St. Gallus Kirchengemeinde Rhade
Kirchstr. 10
27432 Bremervörde

| Ort | Datum |
|----------------------|-----------|
| KK Bremervörde Zeven | 2016-2018 |

Treffpunkt Scheune

Projektbeschreibung

Der Treffpunkt Scheune ist ein Ort, der sich in Zusammenarbeit mit Flüchtlingen entwickeln soll. Dies geschieht in mehreren Schritten. Die Flüchtlinge und ehrenamtlichen Helfer sind von Beginn an in das Projekt mit eingebunden und entrümpeln die Scheune zusammen, Renovieren sie, richten ein. Danach soll dieser Ort als Begegnungsstätte und Treffpunkt für Geflüchtete und Einheimische dienen. Auch eine Fahrradwerkstatt soll die Scheune bekommen, so dass die Möglichkeit besteht sein Fahrrad in eigener Arbeit wieder flott zu machen.

Kontakt

Ev. luth. Kirchengemeinde Neuenkirchen
Hauptstr. 8
29643 Neuenkirchen

| Ort | Datum |
|----------------|-----------------------|
| KG Neuenkirche | 01.01.2016-31.12.2017 |

Impressum

Herausgeber:

Dr. Christoph Künkel
Diakonisches Werk evangelischer Kirchen
in Niedersachsen e.V.
Ebhardstr. 3 A
30159 Hannover
Telefon 05 11 - 36 04 - 0
Telefax 05 11 - 36 04 - 108
E-Mail geschaeftsstelle@diakonie-nds.de
Internet www.diakonie-nds.de

Redaktion:

Mareike Hergesell, Konstanze Schneider, Wolfgang Reiter

Gestaltung:

Büro Schroeder, Hannover, www.bueroschroeder.com

Druck:

MHD Druck und Service GmbH

Bildnachweis:

Diakonie, Adobe Stock

Hannover, Juli 2016

**Diakonisches Werk evangelischer Kirchen
in Niedersachsen e.V.**

Ebhardstr. 3 A

30159 Hannover

Telefon 05 11 - 36 04 - 0

Telefax 05 11 - 36 04 - 108

E-Mail geschaefsstelle@diakonie-nds.de

Internet www.diakonie-nds.de